

Laibacher Zeitung.

Nr. 249.

Mittwoch am 2. November

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationshändler“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung v. 24. October d. J. den dispo-
niblen Suberalrath des ehemaligen Tiroler Guberniums, Carl v. Frotschauer, auf sein Ansuchen unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen geruht.

S. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. den Staatsanwalt bei dem Landesgerichte in Innsbruck, Carl Ritter v. Heusler, zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte in Venedig, allergnädigst zu ernennen geruht.

K u n d m a c h u n g.

Um eine gebührige Evidenz der Bevölkerung dieser Stadt zu erhalten, werden die Hauseigenthümer und Hausadministratoren erinnert, vom 1. November angefangen, die Bögen zu den Meldungen über die mit der Michaeli-Ausziehzeit sich ergebenden Wohnungsveränderungen hieraus zu erheben, und dieselben binnen 8 Tagen mit Angabe der vorgekommenen Wohnungsveränderungen wieder einzureichen.

Ist keine Veränderung vor sich gegangen, so hat die Abholung des Meldungsbogens zu unterbleiben.

Diese Verfügung wolle um so mehr beobachtet werden, als die unterlassene Anzeige einer Veränderung der Wohnparteien der gesetzlichen Abundung unterliegt.

Von der k. k. Polizeidirection zu Laibach, am 25. October 1853.

S t r o b a c h

k. k. Regierungsrath und Polizeidirector.

Am 29. October 1853, wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 221. Die Verordnung der Ministerien des Aeußern, der Justiz und der Finanzen vom 24. October 1853, womit in Folge a. h. Entschliessung vom 30. Sept. 1853, Strafbestimmungen für Ueberrückungen der Zollgesetze der Staaten des deutschen Zollvereins festgesetzt werden.

Nr. 222. Den Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 26. October 1853, gültig für das lomb. venet. Königreich, wodurch in Folge a. h. Entschliessung vom 24. October 1853, die zeitweise Aufhebung des Einfuhrzollses für den, in das lomb. venet. Königreich eingehenden Weizen, Mais und Hafer bis Ende December 1853 festgesetzt wird.

Wien, 28. October 1853.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Friedens-Aussichten.

Der größere Theil des Publicums, der mit berechtigtem Interesse die Entwicklung der orientalischen Streitfrage verfolgt, wird durch die zeitweilig hervortretenden Ereignisse um so lebhafter ergriffen, je weniger er in dem Falle ist, die Gesamtsituation überblicken zu können. Beunruhigt durch Alles, was

die ungestörte Fortdauer des europäischen Friedens auch nur entfernt in Frage zu stellen scheint, den Europa der Mäßigung und Weisheit seinen Conventen verdankt, ergeht von Seiten der beteiligten Interessen der Wunsch und das Verlangen, an die in diplomatische Verhandlungen eingeweihten Staatsmänner möglichst oft, vollständig und rückhaltlos Auskunft und Belehrung über den Stand der Verhandlung zu geben. Ohne das Berechtigte in diesen Ansprüchen zu verkennen, ist es doch nöthig, die Aufgaben und den Beruf der Diplomatie, so wie die Bedingung einer erfolgreichen Wusksamkeit derselben näher ins Auge zu fassen, um das Maß und die Schranken festzustellen, innerhalb deren sie den Wünschen auf sofortige Veröffentlichung der durch sie vermittelten Thatsachen entsprechen kann.

Durchaus übereinstimmend mit dem allgemein und überall vorherrschenden Wunsche erkennen die europäischen Höfe die Erhaltung des allgemeinen Friedens als eine der höchsten und heiligsten Aufgaben. Berufen, die Einzelberechtigung und die Sonderinteressen der verschiedenen Länder mit dem Principe und dem Gesamtwohl der allgemeinen Staatenfamilie im Einklange zu erhalten, hat die Diplomatie zur besonderen Aufgabe, Widerstrebendes zu versöhnen, Unberechtigtes fern zu halten, nicht zu vermeidende Uebel aber möglichst innerhalb eines Kreises zu bannen, wo sie die Existenz der Gesamtheit nicht gefährden, und am leichtesten beseitigt werden können. In dieser verantwortungsvollen Stellung sind Rücksichtnahmen unabwieslich, die den Erfolg der Verhandlungen selbst bedingen, und ist es häufig unerlässlich, oder doch äußerst wünschenswert, nur die bereits unter den Mächten vereinte oder zur Uebereinstimmung gebrachte Auffassung der öffentlichen Discussion zu übergeben. Wie wünschenswert es auch sei, die Meinung des Landes jederzeit und über jeden Incidenzpunkt aufklären, den richtigen Sachverhalt rückhaltlos darlegen zu können, so erheischt doch das höhere Wohl des Staates, ja das allgemeine Interesse Europa's, bei obwaltenden Staatsverhandlungen sorgfältig zu vermeiden, durch einseitige öffentliche Erklärungen und Berichte der erhofften allseitigen Verständigung möglicher Weise Hindernisse in den Weg zu legen.

Diese durch die Natur der Dinge bedingte Rückhaltung wird von allen einsichtsvollen Regierungen beobachtet, und man wird bemerkt haben, daß die Staatsacten des Landes, in welchem die größte Oeffentlichkeit herrscht, daß englische Staatschriften in der orientalischen Frage später zur Oeffentlichkeit kamen, als die anderer dabei beteiligter Regierungen.

Die Nuzanwendung dieser Betrachtungen auf das gegenwärtige Zerwürfniß im Oriente ist unschwer zu ziehen. Wir haben wiederholt die auf Kenntniß der Verhältnisse beruhende Versicherung gegeben, daß sammtliche Großmächte, Rußland so gut wie Frankreich und England, Oesterreich und Preußen sich die Erhaltung des Weltfriedens zur höchsten Aufgabe setzen, daß keine von ihnen durch unbesonnenes oder verlegendes Vorschreiten dieses hohe und werthvolle Gut zu gefährden gemeint ist. Wir können hinzufügen, daß durch die Kriegserklärung der Pforte gegen Rußland an diesem Verhältnisse nichts geändert ist; daß die Bestrebungen des gesammten Europa's auf Wiederherstellung des Friedens im Oriente die gleichen sind; daß die zu Paris und London gewonnene

Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der Neutralität Oesterreichs und Preußens das allseitige Vertrauen der Cabinete gehoben, und somit die Hoffnung auf eine endliche, friedliche Lösung des Zerwürfnisses zwischen Rußland und der Pforte verstärkt hat. Ungerachtet des formell eröffneten Krieges im Osten und ohne übergroße Besorgniß wegen des allerdings möglichen Beginnes der Feindseligkeiten zwischen den beiden Heeren — welcher übrigens neuerdings aufgeschoben worden ist — setzt die europäische Diplomatie ihre Friedensbestrebungen fort. Dieses Werk der Einigung und der Verständigung kann sich aber nicht dem Getriebe der Parteien, noch der augenblicklichen Discussion der Tagesblätter bloßstellen. Man verdankt es der hohen Mäßigung und Rücksichtnahme des kaiserl. russischen Hofes, daß das gewonnene diplomatische Terrain unversetzt bleibt, und wenn von der anderen Seite Elemente, welche staatsmännischen Einsichten entgehen, der baldigen und von ganz Europa gewünschten Ausgleichung widerstreben, so wird doch bei der materiellen Uebereinstimmung der Cabinete, so wie bei ihrem einmütigen Bestreben, jedenfalls allgemeine Conflict fern zu halten, die besonnene Haltung der Diplomatie in den Augen jedes Unbefangenen und Einsichtsvollen vollkommen motivirt erscheinen. Vergeblich bestreben sich Partei-Organen oder Privat-Abichten unter dieser oder jener Farb, mit oder ohne Ansprüche auf Glaubwürdigkeit ihrer einseitigen Angaben, das gegenseitige Vertrauen der europäischen Höfe zu untergraben. Die Cabinete der großen Mächte unterhalten mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt das gegenseitige gute Einverständniß, und wenn dieses, wie wir vertrauen, zur endlichen Herstellung eines festen und dauernden Friedenszustandes auch im Oriente geführt, so wird damit den Staaten und Nationen eine Wohlthat erwiesen sein, die mit der Befriedigung augenblicklicher Neugierde oder auch der zeitweiligen Beschwichtigung bedrängter Interessen entfernt, nicht in Vergleich zu ziehen ist. (Oesterr. Esp.)

Orientalische Angelegenheiten.

Kronstadt, 22. Oct. Der „Satellit“ vom 22. meldet: Briefe aus Bukarest, welche gestern in Kronstadt ankamen, melden wiederholt, daß Fürst Menschikoff zum Militär- und Civilgouverneur der Donaufürstenthümer ernannt sei, und der regierende Fürst von der Walachei soll, um nicht zwischen zwei Feuer zu kommen, von einer Seite aufgefordert worden sein, nach Wien abzugeben. Die Wojaren dagegen bieten Himmel und Erde auf, die Abreise des Fürsten zu hinterreiben. Die Bewohner der Dörfer an der Donau bei Kalafat sind mit Hab und Gut tiefer in's Innere des Landes gezogen.

London, 24. October. Der heutige Tag, an welchem die von Omer Pascha gestellte Räumungsfrist erlischt, erweckt der „Times“ ernsthafte Besorgnisse. Zwar wolle weder Rußland noch die türkische Regierung den Krieg, aber die türkische Armee könne leicht gegen den Wunsch des Divans die Donau überschreiten und den Fürsten Gortschakoff zum Kampf zwingen. Bei allen Anstrengungen der deutschen Mächte, den Krieg zu localisiren, sei es fraglich, ob der Gorden die „politische Anstrengung“ verhindern würde. Gegenwärtig trügen Motive verschiedener Art dazu bei, die Wirklichkeit in einem etwas trügerischen Licht erscheinen zu lassen. Der Kaiser von

Rußland besetzt zwei fremde Provinzen und nenne das Frieden; der Sultan erkläre Krieg in der Hoffnung, daß es bei der Erklärung bleiben werde; die westlichen Mächte senden der Pforte ein mächtiges Hilfsgeschwader und vermeiden sorgfältig jeden Schritt, der als offene Feindseligkeit gegen den Czaren ausgelegt werden könnte; Oesterreich und Preußen möchten gern erklären, daß Krieg kein Krieg sei, aber — wenn 200.000 Mann einmal gegen einander feuern, müsse man die allgemeine Feuersgefahr für sehr drohend ansehen. Der Kaiser von Rußland, und zwar er allein, habe die Macht, Europa den Frieden zu geben; er habe nur seine Truppen zurückzurufen. Daß ihm dadurch die Gelegenheit unbenommen bleiben wird, seinen Glaubensgenossen in der Türkei die besten Bedingungen zu erwirken, dafür könnte ihm die Gefinnung der andern christlichen Mächte als Bürgschaft dienen. Aber freilich, meint die „Times“, wäre der Czar wahrscheinlich mit der Erwerbung der Moldau und Walachei eben so zufrieden, wie mit dem Bewußtsein, gewissen Beschwerden der Christen Abhilfe verschafft zu haben.“ — Den Pariser Gerüchten von der Veröffentlichung eines herausfordernden und beleidigenden russischen Manifestes will „Chronicle“ keinen Glauben schenken. Wahrscheinlich werde der Czar in den Fürstenthümern den türkischen Angriff abwarten, die Rolle des Verteidigers spielen und Alles vermeiden, was die westlichen Mächte allzu rasch in die Schranken rufen müßte; — eine Politik, die geeignet ist, der Türkei die größte Verlegenheit zu bereiten.

Die „Times“ meldet aus Petersburg, 15. October, daß der russische Finanzminister auf Befehl des Kaisers den britischen Kaufleuten an der Newa Sicherheit ihres Eigenthums während dieser Saison zusagte. Vom 17. wird der „Times“ geschrieben, daß der Minister am Morgen jenes Tages die britischen Kaufleute noch ein Mal kommen ließ und ihnen eröffnete, selbst im Kriegsfall werde kein britisches Kauffahrteischiff in russischen Häfen festgehalten werden, vorausgesetzt, daß russischen Schiffen in britischen Häfen dieselbe Schonung zu Theil werde.

Die englisch-französische Flotte ist nach Berichten vom 20., wie die „G. Z. C.“ meldet, eingelaufen und hat im Marmoranier Anker geworfen. Hier ist man der Ansicht, daß dieses Manöver zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen wird.

Der heute hier eingetroffene türkische Courier hat auch für den k. englischen Vorschaffer, Lord Westmoreland, Depeschen überbracht. Wie verlautet, ist es den vereinten Bemühungen der Diplomatie in Constantinopel gelungen, den Sultan und seine Minister friedlicher zu stimmen. Beweis davon dürfte die an Omer Pascha erlassene Verfügung, mit Beginn der Feindseligkeiten zuzuwarten, sein.

Einem verlässlichen Schreiben von Belgrad den 24. ist die Mittheilung zu entnehmen, daß die Concentrirung der türkischen Truppen bei Widin fortwähre und daß daselbst alle Anstalten getroffen werden, die wirklich auf die Absicht, einen Uebergang zu bewerkstelligen, hindeuten. Gerücheweise verlautet, daß der erste Uebergangsversuch Freitag den 28. Oct. Nachm. Statt finden wird. Die russischen Truppen haben ihre defensiven Stellungen nicht verändert.

Die Russen scheinen nicht viel Vertrauen darauf zu setzen, daß die Türken den Krieg in völkerrechtlicher Weise führen werden; denn nach einer hier eingelangten Nachricht, hat Fürst Gortschakoff die Einleitung treffen lassen, daß alle Donauuferbewohner des Fürstenthums ihre Habseligkeiten in das Innere des Landes in Sicherheit bringen können. Die österreichischen Unterthanen, welche an der Donau Getreidemagazine besitzen, sind angewiesen worden, auf denselben wie auf ihren Schiffen die österreichische Fahne aufzupflanzen.

Nach einer heute hier eingetroffenen Depesche aus Constantinopel ist es, wie die „G. Z. C.“ meldet, Herrn Baron v. Bruck und Lord Redcliffe gelungen, einen vollständigen Sieg zu Gunsten der Friedenspartei zu erringen. Die, wie verlautet, von Omer Pascha bereits gemachten Versuche, in die kleine Walachei einzurücken, werden vorläufig nicht fortgesetzt.

London, 26. October. Die Pariser Gerüchte

der letzten Tage waren doch nicht ganz aus der Luft gegriffen, und es ist Thatsache, daß die beiden westlichen Regierungen eine Note aus Petersburg erhalten haben, deren Veröffentlichung böses Blut machen würde. Obgleich es nun immer noch die Hoffnung festhält, daß es dem Czaren mit seinen Drohungen nicht Ernst ist, beginnt es doch schon strategische Speculationen, und stellt Omer Pascha kein ungünstiges Horoskop.

Nach der „Globe“ bestätigt die von uns erwähnte Angabe des „Chronicle“ über die Ankunft einer russischen Note, fügt aber hinzu, diese diplomatische Mittheilung sei kein Manifest, sondern eine Erwiderung auf die Vorstellungen der westlichen Mächte, und weit entfernt, einen Mangel an Courtoisie zu zeigen, klingen sie entschieden friedliebend. Auf die bloßen Friedensbetheuerungen will übrigens der „Globe“ kein großes Gewicht legen. Da zwei halboffizielle Blätter, wie „Globe“ und „Chronicle“, dieselbe russische Note so verschieden auffassen, so muß man wohl annehmen, daß sie entweder nur einem oder vielleicht keinem der beiden Journale zu Gesicht gekommen ist. Im Publikum machen die Widersprüche der ministeriellen Blätter einen sehr schlechten Eindruck.

Der „Times-Correspondent“ glaubt versichern zu können, daß Mr. de la Cour von seinem Posten in Constantinopel zurückgerufen werden wird, wenn dieß nicht schon geschehen sei. In offiziellen Kreisen habe man in letzter Zeit lebhaftere Unzufriedenheit mit der Art und Weise gezeigt, wie die Interessen Frankreichs bei der Pforte vertreten wurden. Unter den jetzigen Umständen habe sich dieser Mißmuth natürlich gesteigert, Mr. de la Cour's Nachfolger werde kein bürgerlicher, kein studierter Diplomat, sondern ein General sein. Seinen Namen kann der Correspondent noch nicht nennen.

Die Vertagung des Parlaments bis zum 29. November läßt eine weitere Prorogation von Ende November bis nach Weihnachten erwarten, da in der Ordre des geheimen Staatsraths die Formel „zur Erledigung dringender Geschäfte“ am 29. November nicht vorkommt. Die Entrüstung des „Advertiser“ und des „Herald“ läßt sich denken. Letzteres Blatt hat bereits im Vorhinein erklärt, welchen Schluß es auch einem negativen Resultat der Berathung in Windsor ziehen wird, und nun findet es, daß der Privy-Council am Montag in der That nur eine Formalität, eine leere Ceremonie war.

Laibach, 1. November.

Vom Comité der ersten vereinten agrarisch-industriellen Ausstellung zu Görz erhalten wir folgende Zuschrift, die wir im Interesse der Landwirthe und Industriellen mittheilen:

Mit Bezugnahme auf das bereits im November v. J. vertheilte, und im Amislocale der Görzer k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zu Jedermanns Einsicht erliegende Programm, bringe das unterzeichnete Comité hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß am 3. des nachstkommenden Monats November am Schluß der an eben diesem Tage abzuhaltenden Generalversammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, die Eröffnung der ersten vereinten agrarisch-industriellen „Ausstellung“ in Görz, in den vom Freiherrn v. Degrazia zu diesem Zwecke gefälligst überlassenen Räumlichkeiten seines eigenen Hauses, Gaserngasse Nr. 105, stattfinden wird. Der Eintritt zu derselben ist, mit Ausnahme der Sonntage, täglich bis Ende November von 11 Uhr Vor- bis 4 Uhr Nachmittags gegen daselbst zu behebende Einlaßkarten, und zwar am 3., 4. und 5. gegen ein Entrée von 6 Kreuzer, sodann aber unentgeltlich jedem auslandsmäßig Erscheinenden gestattet.

Joseph v. Persa,

Präsident.

Bartholomäus Radizza,

Secretär.

Oesterreich.

* Wien, 27. October. Wir haben ziffernmäßig nachgewiesen, daß die Baumwollwarenindustrie unstreitig einer der wichtigsten Zweige der allgemeinen Gewerbschätigkeit, einen ungewöhnlichen Aufschwung

während der zehnjährigen Periode in den Jahren 1841 bis einschließlich 1850 genommen hat. Eine so erschöpfende Nachweisung bezüglich anderer Industrieartikel zu liefern, ist mit namhaften Schwierigkeiten verbunden, weil die zur Erzeugung derselben erforderlichen Rohstoffe größtentheils im Inlande gewonnen werden, daher über das Maß der beiderseitigen Erzeugung anderweitige, theilweise noch unvollständig ausgebildete statistische Quellen benützt werden müssen, wogegen die Handelsausweise für sich allein nicht hinreichen, um hierüber noch etwas Bestimmtes festzustellen.

Nichtsdestoweniger bieten diese für sich allein zahlreiche und wichtige Anhaltspunkte, um die Behauptung, die österreichische Gewerbschätigkeit befinde sich in stetigem Fortschreiten, in den weitesten Beziehungen festzustellen.

Die Wichtigkeit chemischer Producte für die Fabrication im Allgemeinen ist anerkannt. An sich zum unmittelbaren Verbräuche in der Regel nicht geeignet, dienen diese lösenden und bindenden Mittel hauptsächlich zur Förderung technischer und industrieller Zwecke.

Von diesen Producten wurden eingeführt:

im Jahre	fl.
1841 einen Werth von	715.198
1842 „ „ „	825.739
1843 „ „ „	984.305
1844 „ „ „	1.096.551
1845 „ „ „	1.196.460
1846 „ „ „	1.295.127
1847 „ „ „	1.237.573
1848 „ „ „	907.205
1849 „ „ „	1.234.729
1850 „ „ „	2.332.931

Da die Durchschnittsziffer hiervon 1,182.281 fl. beträgt, so erreichte der dießfällige Import im Jahre 1850 das Doppelte derselben.

Steht man nun hiebei in Erwägung, daß die Erzeugung chemischer Producte in den jüngsten Jahren eine ungemein erfolgreiche Entwicklung nahm, indem sie in allen, vom Kochsalze und Schwefel unabhängigen Fabricaten gleiche Fortschritte, wie das Ausland, machte; berücksichtigt man, daß die Herabsetzung der Preise des Kochsalzes zu Gunsten dieses Industriezweiges und der Rückgang der Schwefelspreise einen so überraschenden Aufschwung in der von diesen beiden Rohmaterialien abhängigen Fabrication hervorrief, daß z. B. die betreffenden Gewerbe Wiens und der Umgebung gegenwärtig so viel Schwefelsäure verbrauchen, als die gesammte Monarchie noch vor beiläufig fünf Jahren erzeugte, und daß nichtsdestoweniger die inländische Erzeugung chemischer Producte den Totalbedarf zu decken im Stande ist, so beweist dieß im Zusammenhange mit der steigenden Einfuhr vom Auslande her mit unwiderleglicher Gewißheit, daß der allgemeine industrielle Aufschwung der Monarchie eine Thatsache der erfreulichsten Art bildet.

Es ist bei dieser Gelegenheit nur lebhaft zu beklagen, daß über die inländischen Erzeugungsmengen in dieser Hinsicht nur unvollständige Angaben vorliegen, ein ziffermäßiges allgemeines Resultat in diesem Productionszweige sich daher nicht ausmitteln läßt. Uebrigens hat die Thätigkeit der Handelskammer und die entgegenkommende Bereitwilligkeit der Fabricanten in dieser Beziehung schon manche schätzbare Beiträge geliefert, und es steht mit Recht zu erwarten, daß, wenn so emsig wie bisher mit der Auffammlung der einschlägigen Daten fortgefahren wird, die vaterländische Statistik und durch sie die gewerbschätige Praxis die nützlichste Bereicherung erfahren wird.

Wir wollen dießmal noch einen anderen, für die Industrie hochwichtigen Artikel, nämlich „Farben und Farbstoffe“ in Betrachtung ziehen.

Die Einfuhr derselben verhielt sich während des in Rede stehenden Decenniums, wie folgt:

im Jahre	fl.
1841 betrug sie einen Werth von	7,100.094
1842 „ „ „ „	7,806.958
1843 „ „ „ „	8,048.144
1844 „ „ „ „	8,395.310
1845 „ „ „ „	8,305.119

im Jahre	fl.
1846	8,505,834
1847	7,669,519
1848	5,194,968
1849	7,514,493
1850	11,153,744

Die Durchschnittsziffer hievon beträgt fl. 7 Mill. 969,418, und wird von der Einfuhr im letztangewiesenen Jahre 1850 daher fast um ein Drittel übertroffen.

Hierbei ist nicht außer Acht zu lassen, daß auch solche Farbstoffe in diese Darstellung einbezogen sind, welche im Inlande erzeugt werden; von jeder war die Darstellung gewisser Metalloxide, welche die Glasfabrikation bedürftig, namentlich in Böhmen, von Bedeutung; der Aufschwung, welchen die Färbereien genommen haben, hat aber auch jene andere Farben ungemein begünstigt und zu einem lobnenden Industriezweige gestaltet, so daß nicht unbedeutende Mengen derselben selbst zur Ausfuhr nach dem Auslande gelangten. Bei so bewandten Umständen läßt sich mit Fug und Recht der Schluß auf das Gedeihen all' jener so ungewöhnlich zahlreichen Industriezweige ziehen, welche der Farbstoffe bedürfen.

Noch anschaulicher gestaltet sich dieß, wenn man die Mengen der Einfuhr des Indigo vergleichend zusammenstellt: im J. 1841 wurde hievon ein Werth von 2,984,400 fl., im J. 1846 ein Werth von 3 Millionen 397,000 fl., im J. 1850 sogar von 4 Millionen 548,800 fl. eingeführt; im Jahre 1841 betrug sie nur 7094, im Jahre 1850 11.122 Centner.

Auch der Einfuhrwerth der Gummen, Harze und Oele zum technischen Gebrauche war in steter Zunahme begriffen.

Von Kauchschuk wurde z. B. noch im J. 1841 nur um 14,630 fl., 1850 aber um 101,270 fl. GM. eingeführt. Die Durchschnittsziffer für die erwähnten Artikel überhaupt betrug 842,363 fl.; allein im Jahre 1850 wurde hievon um fl. 1,340,555, somit um ein Drittel mehr importirt. Die eindringende Sprache all' dieser Zahlen läßt sich nicht verkennen.

* **Wien**, 30. October. Wie in öffentlichen Blättern, welche in der Lage waren, mit Sachkenntniß sich auszusprechen, bereits erwähnt wurde, war die kaiserliche Verordnung vom 2. October d. J. über die provisorische Wirksamkeit der vor dem J. 1848 bestandenen, die Befähigung der Israeliten beschränkenden Vorschriften durch die abweichenden Ansichten, welche bei den Gerichten in der Beurtheilung von Besitzübertragungsfällen vorgekommen waren, nochwendig geworden, und in so fern eine natürliche Folge der Verhältnisse, wie sie einerseits durch die Grundrechte und die Reichsverfassung, andererseits durch deren Aufhebung mittelst der Patente vom 31. December 1851 herbeigeführt worden waren. Eben darum trägt sie auch den Charakter einer provisorischen Verfügung, und setzt weiter eine definitive Regelung der Rechtsverhältnisse der israelitischen Bevölkerung in Beziehung auf ihre bürgerliche Stellung und namentlich deren Fähigkeit zum Erwerb von Grundeigenthum voraus.

Wie wir vernehmen, dürfte diese in naher Zukunft erfolgen, und demnach eine aus Abgeordneten der beteiligten Ministerien zusammengesetzte Commission zusammentreten, um die Berathung über die definitive Regelung der gedachten Verhältnisse zu pflegen, und die Anträge zur endlichen Lösung dieser Frage vorzubereiten.

Wir sind überzeugt, daß die k. k. Regierung bei der Erledigung dieser Angelegenheit mit Hinblick auf die dießfalls in den einzelnen Kronländern obwaltenden sehr verschiedenartigen Verhältnisse, den allseitigen Rechten und Interessen eine eben so gerechte als durchaus wohlwollende Würdigung angedeihen lassen werde. (West. Spz.)

* Nach eingeholter genauer Erkundigung glauben wir, daß die in der „Moniteurdepesche“, welche den Vorgang bei Isatschka meldet, enthaltene Phrase „passage de Danube“ richtiger mit „Fahrt auf der Donau“ als „Donauübergang“ zu fassen sein dürfte. Als die russischen Fahrzeuge in die Schußweite des türkischen Forts getreten, sandte vermuthlich die Be-

satzung desselben Schüsse ab, welche jene mit einem Feuer erwiderten, das Isatschka in Brand gesetzt haben soll. Die „Forcierung der Passage“ erfolgte somit dadurch, daß die Fahrzeuge ihren Lauf stromaufwärts fortsetzten, während die Fahrt über die Donau ein bestimmtes Ziel, das wohl bezeichnet worden wäre, voraussetzt, und sich sonst auch unwahrscheinlich darstellt. (West. Spz.)

* Nach seither eingelangten sicheren Berichten ist der Vorfall bei der türkischen Festung Isatschka wirklich der Art, wie wir ihn oben angedeutet haben.

Russische Dampfbote führten eine Anzahl von Kanonierschaluppen stromaufwärts, um sie nach Braila und Galacz zu bringen. Als sie bei der türkischen Festung Isatschka vorbeifahren, wurde auf sie geschossen, und russischerseits das Feuer erwidert. Das eröffnete Feuer vermochte aber nicht zu hindern, daß die Flotte ihren Weg stromaufwärts fortsetzte.

* Zur Bedeckung der Landes- und Grundentlastungsbedürfnisse für das Verwaltungsjahr 1854 sind in den verschiedenen Kronländern folgende Zuschläge von jedem Gulden der directen Steuern einzubringen, und zwar:

	Für das Land.	Für die Grundentlastung.
	fr.	fr.
in Niederösterreich (Wien)	5	9
(Nied. Land)	6	9
„ Oberösterreich	9	10
„ Salzburg	13	5
„ Steiermark	7 $\frac{3}{4}$	10 $\frac{1}{4}$
„ Kärnten	10	5
„ Krain	9	5 $\frac{1}{2}$
„ Istrien	7	7
„ Görz und Gradisca	7	7
„ Tirol und Vorarlberg	6	3
„ Böhmen	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
„ Mähren	2	8
„ Schlesien	6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
„ Galizien	3 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
„ Krakau	9	4
„ der Bukowina	1	10
„ Dalmatien	9	—
„ Pesth-Ofen	3 $\frac{1}{2}$	10
„ Preßburg	4	10
„ Ungarn	4	10
„ Oedenburg	4	10
„ Kaschau	5	10
„ Großwardein	4 $\frac{1}{2}$	10
„ Siebenbürgen	4 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{3}{4}$
„ Croatien u. Slavonien	11	3
„ Bosnien	2 $\frac{1}{2}$	8
„ der Lombardie	3 $\frac{1}{2}$	—
„ Venedig	5	—

* Im Herzogthume Parma ist die Ende October ablaufende Bewilligung der zollfreien Einfuhr von Weizen, Mais und Hafer bis Ende Juni 1854 verlängert worden.

Wien, 29. October. Von zuverlässiger Seite wird die Nachricht, daß Omer Pascha Befehl zur einstweiligen Verschiebung der Feindseligkeiten erhielt, bestätigt.

— Die Mittheilung, daß ein spanisches Geschwader in den levantinischen Gewässern kreuzen werde, wird heute durch Madrider Zeitungen bestätigt. Das „Diario español“ versichert, daß ein Befehl ergangen sei, damit das Mittelmeer-Geschwader zur Kreuzung in die levantinischen Gewässer auslaufe.

— Sr. Maj. der König von Hannover hat als Beistuer zu den Baukosten des in Carlsbad projectirten protestantischen Verhauses 500 Tblr. bewilligt.

— Von der untern Donau (20. October) wird der „Medicinisches Wochenschrift“ gemeldet: Das Delta zwischen dem Balkan und der Donau, besonders aber zwischen dem Canal von Kustendische und Czernowoda, und dem Donauhauptstrom, bildet den Hauptsitz der zahlreichen schweren Wechselfieber, die gegenwärtig den türkischen Truppen am rechten Donauufer arg zusetzen; die beste Verpflegung der Mannschaft nützt hier nichts, da die Atmosphäre die Trägerin des Fieberansteckungsstoffes ist; es gibt einzelne Posten, auf denen jeder einmal dahin gestellte Mann, bringe er Morgen- oder Abends- oder gar Nachts den daselbst zu, vom Wechselfieber befallen wird,

(zum Beispiel Rassowa, Bistadschi, Hirsowa) und selbst im Innern, z. B. Kargelik, Tschardak, Potur u. s. w. Wer das weiche Wesen des kranken türkischen Soldaten, seine Abneigung vor Medicamenten und seine Liebe zur Trägheit und Heimat kennt, dem ist die Trostlosigkeit leicht erklärbar, in welche die wenigen tüchtigen Militärärzte versinken, sobald Epidemie und Endemie unter ihren Truppen ausbrechen. In Schumla und Varna sind noch die besten Epitaphien, in allen Uebrigen mangelt eben das Wichtigste, gute Unterkunft, gute Pflege. Die Bosartigkeit der Wechselfieber hat zu dem ganz unbegründeten Gerüchte Anlaß gegeben, die Pest sei unter den Truppen ausgebrochen; zuverlässigen Nachrichten zu Folge findet sich dermalen im ganzen türkischen Reiche keine Spur jener Seuche. Auch die Cholera hat uns bis heute (20. October) noch verschont, aber lange dürfte sie nicht ausbleiben, da in den Häfen der Donau linksseitig schon mehrfache Erkrankungen vorgekommen sind, so in Ismail und Rumi (russisch), Galacz, Braila, Kalarasch und Turnu-Mogaren, Plätze, in denen viel russische Truppen gehäuft sind; da ungeachtet der beiderseitigen Gränzsperrung nicht wenig geheime Uebertritte vor sich gehen, so wird die Cholera auch herüber geschleppt werden.

Deutschland.

Breslau, 25. October. Eine Ballade des heiligen Vaters, ausgestellt unter dem 13. September des achtten Pontificatsjahres, ermächtigt den hiesigen hochw. Hrn. Fürstbischof, alljährlich zwei Mal den mit Ablass verbundenen apostolischen Segen zu spenden, Einmal am Oftertage, als dem ersten und heiligsten Feiertage und das zweite Mal an einem von dem hiesigen Kirchenfürsten selbst zu bestimmenden Feste. Demzufolge hat der hochw. Fürstbischof vorgestern in der Domkirche den päpstlichen Segen erteilt. An diesem Tage hielt derselbe auch sein erstes Pontificalamt ab. Die beiden Indulgenzbullen wurden, die eine lateinisch, die andere deutsch, nach dem Pontificalamt und vor der Ertheilung des apostolischen Segens von Hrn. Canonicas Herber, dem notarius apostolicus, verlesen. Der neugeweihte Kirchenfürst hat schon die ersten auf seine Inthronisation folgenden Tage euersten Geschäften, besonders der Besichtigung der verschiedenen kirchlichen Anstalten, gewidmet.

Neueste Post.

* **Wien**, 1. November. Die „Dester. Corr.“ meldet: Nach eingelaufenen telegraphischen Berichten, hat ein Theil der türkischen Armee bei Kalafat die Donau überschritten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. October. Freiherr von Protesch ist gestern Abends nach Frankfurt abgereist.

Paris, 29. October. Die Aufschichtung der Feindseligkeiten bis zum Eintreffen einer abermaligen Antwort aus St. Petersburg wirkte günstig auf die Renten.

London, 29. October. Die friedlichen Winternachrichten amüsten die Börse.

Stuttgart, 28. October. Prinz Napoleon ist hier eingetroffen, und mit sehr viel Aufmerksamkeit empfangen worden.

Venedig, 29. October. Nambasche Getreidesieferungsgeschäfte zu steigendem Preise.

Turin, 28. October. In Via widersetzte sich die Volksmasse am 22. d. einem nach Turin bestimmten Getreidetransporte, der angeblich für Savour erfolgen sollte; durch den electrischen Telegraphen herbeigerufene Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Nationalgarde der Provinz Cargana ward aufgelöst.

Örtliches und Provinzielles.

Laibach, 1. November.

Zu Passiek in Krain, nahe an der italienischen Gränze, wurde vor nicht langer Zeit eine Sägemühle zur Anfertigung der sogenannten Favolete zu Limonienstein errichtet, welche deren eine Million des Jahres liefern kann; es ist dieß ein neuer Erwerbszweig für diese Gegend.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 31. October 1853.

Staatspapierschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	91 3/8
do	4 1/2	81 5/8
do	4	73 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834	für 100 fl.	224
do	1839, „ 200	133 5/8

Bank-Aktien, pr. Stück 1293 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	2240 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	
ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	618 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 31. October 1853.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Rthl.	94 3/4	2 Monat.
Wien, für 100 Gulden österr., Gulb.	114	1 Mo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. ind. Ver.)		
eins Bähr. im 24 1/2 fl. ind. Gulb.)	113 1/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb.	133	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	112 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-4	3 Monat.
M. d. d. für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	112 1/4	2 Monat.
M. d. d. für 300 Franken, Gulb.	133 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	134 1/2	2 Monat.
Venedig, für 1 Gulden, para	245 1/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden, para	399	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Cours vom 31. October 1853.		
	Reich.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Ago	18 1/2	18 3/8
betto Rand: do	18 1/2	18 1/4
Gold al marco	—	17 1/2
Napoleons'or's	—	8.59
Souverains'or's	—	15.28
Ruß. Imperial	—	9.12
Friedrichs'or's	—	9.24
Engl. Sovereigns	—	11.9
Silberagio	13 7/8	12 7/8

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 29. October 1853.

Hr. Graf v. Hefranche, k. k. Rittmeister; — Hr. Albert Brustermann, Privatier; — Hr. Florian Gregoritsch, Professor — und Hr. Nelson, engl. Privatier, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Philipp Kingsford — und Hr. Andrew Scott, beide engl. Privatiers, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Schuscha, Pfarrer und Dechant, von Triest nach Etili. — Hr. Josef Lutzer, Verbaudirector, von Mann. — Hr. Carl Polley, k. k. Postmeister, von Sessana nach Wien. — Hr. Heinrich Heiß, Concipist, von Wien nach Venedig. — Hr. Josef Baudis, Professor, von Wien nach Görz. — Hr. Jacob Luzzato, Handelsmann, von Udine nach Wien. — Hr. Blacovich, Privatier, von Wien nach Padua. — Hr. Eugen Walbi, Besitzer, von Venedig nach Wien. — Hr. Carl Klein, Schlossereimaschinen-Werführer, von Wien nach Triest. —
Nebst 110 andern Passagieren.

Hr. Gluck Eder v. Leidenkron, k. k. Ministerialrath; — Hr. Josef Kurlnecker, Privatier — und Hr. Josef Corra, Handelsmann, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Franz Saverio, Professor, von Wien nach Padua. — Hr. Marcese Bocello, Privatier, von Wien nach Florenz. — Hr. Georg Ritter v. Winiwarter, Fabrik-Gesellschafter; — Hr. Friedrich Heinrich Lüttkens, Kaufmann — und Fr. Anna Schwab, Advocaten-Tochter, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Caroline v. Heindel, Private, von Kagenfurt nach Wien. —
Nebst 90 andern Passagieren.

Z. 1349. (3)

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen, in Laibach bei
Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg,
ist zu haben:

Dr. J. Johnson: Die Hartleibigkeit und Reibesverstopfung,

ihre wahren Ursachen und zuverlässige Hebung, sowie die verschiedenen Arten des Durchfalls und deren Beseitigung. Eine Schrift für Alle, welche an diesen Uebeln leiden. 8. geh. Preis: 34 kr.

Der hochverdiente englische Arzt, Dr. Jam. Johnson, berühmt durch seine populär-medicinischen und diätetischen Schriften für Unterleibsranke, hat sich durch die vorstehende Schrift, welche ein sehr verbreitetes Leiden behandelt, ein neues Verdienst erworben, da dieselbe die einfachsten diätetischen Mittel an die Hand gibt, um von diesem oft hartnäckigen Uebel gänzlich befreit zu werden.

Keine Blähungen mehr!

Eine gemeinschaftliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluss des Aufstossens, und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Nervenschmerzen, geistige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und denen der berühmtesten Aerzte dargestellt. Nach dem Englischen bearbeitet von Jam. Johnson.

Die Gicht heilbar!

Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige genaue Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G. Friedr. Heimr. Pfeiffer. 8. geh. Preis: 34 kr.

James Johnson: Die krankhafte Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie etc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der letzten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. Vierte Auflage. 8. geh. Preis: 34 kr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden. Sechste, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 34 kr.

Die neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen in der Anlage und Einrichtung

Dampfbäder,

sowie Anweisung, dergleichen kleinere Apparate für den häuslichen Gebrauch auf eine einfache und wenig kostspielige Weise herzustellen. Nebst den nöthigen Baderregeln. — Für Unternehmer von Badeanstalten, für Aerzte und Kranke. Von Huert und Vert.

Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. Preis: 50 kr. Quedlinburg, bei G. W. Basse.

Inhabern von Dampf-Badeanstalten, sowie kranken und leidenden Personen, welche der Bequemlichkeit halber, einfache und wenig kostspielige Dampfapparate zum Gebrauch in ihren Wohnungen beschaffen wollen, ist vorstehende neue Schrift vorzugsweise zu empfehlen.

Dr. Fr. Ad. W. Rein's erprobte Geheimnisse, ergrauete Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergrauete Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen, und Wuchs und Stärke des Haars zu befördern. 8. Preis: 50 kr.

Dr. H. Möller: Unfehlbare Vertreibung der Hautfünfen,

mit Einschluss der Mittel und des Kurverlaufs. Oder: Die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. 8. geh. Preis: 2 kr.

Das erste Werk, welches wir über dieses unangenehme, oft genug zu falschen Vermuthungen Anlass gebende Hautleiden besitzen, und mit einer Gründlichkeit und Ausführlichkeit bearbeitet, die nichts zu wünschen übrig lässt.

Die Krätze

in zwei Tagen heilbar.

Oder: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, so wie über die wichtigsten älteren und neueren Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von Dr. H. H. Hauschild. 8. geh. Preis: 25 kr.

Dr. Aug. Schulze: Rathgeber für Diejenigen, welche Milch- und Molkenkuren

gebrauchen wollen. Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen hartnäckige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Bötttermolken, sowie auch die Verbindung der Milch mit den verschiedenen Mineralbrunnen. 8. geh. Preis: 34 kr.

Die Engbrüstigkeit

und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheiten in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Entwicklungen, mit organischen Verlegungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche etc. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Art dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Ramadage, M. Dr. gr. 8.

Dr. Bellio's

radicale Heilung

von Scropheln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage. gr. 8. Preis: 1 fl. 24 kr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaft medicinisches Haus- und Hilfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheiten und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Bellio setzt, daß der Flechten, Krätz, scrophulöse, venerische, bilitische, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet.

Dr. Chr. Griem: Der homöopathische Haus- Thierarzt.

Praktische Anweisung für Landwirthe und Viehbesitzer überhaupt, alle Krankheiten und äußerlichen Verlegungen der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde auf homöopathischem Wege schnell und gründlich zu heilen. Nach den in neuer Zeit gemachten Erfahrungen bearbeitet. 8. geh. Preis: 1 fl. 7 kr.

Die Wirkungen der homöopathischen Heilmethode bei den Krankheiten der Hausthiere sind wahrhaft wunderbar und haben sich überall, wo dieselbe angewandt ist, bestätigt. Die Cur selbst ist höchst einfach und dabei wohlfeil. Viele langwierige Uebel werden oft schon nach wenigen Tagen. Wir dürfen daher diese, für alle vorkommenden Fälle hinreichenden Rath erteilende Schrift allen Landwirthen und Viehbesitzern empfehlen.

Die Augenwindstucht heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Windstucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle Diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von Dr. Ramadage, Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindstichtige. Nach der zweiten Original-Ausgabe bearbeitet von Dr. Aug. Schulze. Dritte Auflage. 8. geh. Preis: 42 kr.

Der berühmte Ramadage sagt: „Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmaceutischen Necium, sondern in einem einfachen, mechanischen, überall anwendbaren Verfahren. Was bis jetzt dunkel war, ist nun hell und klar geworden! — Alle bisherigen Curmethoden, die sich auf bloße Vermuthungen gründeten, müssen der verdienten Vergessenheit übergeben werden, gleich andern irrigen Behandlungswegen der Verzeir, woran wir nur mit Scham zurückdenken können; nur zu oft verschlimmerten sie die Krankheit, statt sie zu heilen!“

Keine Hämorrhoiden mehr!

Belehrung über das wahre Wesen der Hämorrhoidalkrankheit und deren radicale Heilung ohne Arzneien. Von W. Lee. Nach der 10. Auflage aus dem Englischen übersetzt. 8. geh. Preis: 34 kr.

Diese Schrift hat mit Recht ein ungeheures Aufsehen gemacht; denn sie enthält die irrthümlichen Ansichten der Aerzte aller Jahrhunderte, bis auf die neueste Zeit, in Bezug auf die Ursachen und die Behandlung dieses so allgemein unter der Menschheit verbreiteten Leidens, das hier auf die einfachste und leichteste Weise, rein auf diätetischem Wege geheilt wird.

Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

Der Selbstarzt

bei äußern Verlegungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Entzündungen, Zahnweh, Krämpfe, Risse, Risse, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels, W. Lee. Aus dem Englischen. 8. geh. Preis: 34 kr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verlegungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese